

Positions- und Forderungspapier

zur akuten volks- und betriebswirtschaftlichen Krise im Tourismus

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Köstinger!

sehr geehrter Herr Landesrat Gantner!

Überleben einer gesamten Branche absichern

Die nächsten Monate werden entscheidend für das Überleben zahlreicher Betriebe der Tourismusbranche sowie die Marktentwicklung 2021 sein. Nach derzeitigem Stand der Dinge ist es sehr unwahrscheinlich, dass es demnächst zu einer relevanten Durchimpfungsrate in Österreich bzw. in absehbarer Zeit zu einer Grenzöffnung kommen wird. Deshalb brauchen wir raschestmöglich eine mittel- bis langfristige Strategie von Seiten des Covid-19-Krisenmanagements auf Landes- und Bundesebene, welche den von uns vertretenen Vorarlberger Betrieben eine betriebswirtschaftliche Perspektive bietet.

Generelle Forderungen der Tourismusbranche

- Grundsätzlich fordert die Branche die Politik auf, im Jahr 2021 auf das weitere Zu- und Aufsperrn von Tourismusbetrieben, welche sich an die Covid-19-Sicherheitsvorkehrungen halten, im Sinne eines totalen Lockdowns als absolute „ultima ratio“ zu verzichten bzw. stattdessen ab diesem Zeitpunkt gelindere Mittel mit wirksameren Schutzmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen.
- Zudem müssen zur Steigerung der Akzeptanz von Maßnahmen Ungleichbehandlungen bei der Pandemiebekämpfung vermieden werden. Unter anderem nicht nachvollziehbar wäre, wenn die Gastronomie - trotz vorbildlicher Sicherheitsvorkehrungen - nicht wie der Handel oder der ÖPNV - von notwendigen Testungen bei Zutritt ausgenommen sein wird.

Lösungsansätze zur akuten Krisenbewältigung

Anstelle einer Verlängerung des Lockdowns wird für die Hotellerie in Vorarlberg ein Flexi-Modell vorgeschlagen, das dem einzelnen Betrieb für die Dauer von Einschränkungen des Grenzverkehrs durch Reisewarnungen oder Quarantänepflichten - vor allem zu den Nachbarländern Deutschland, Schweiz und Liechtenstein, eine Wahl zum Öffnen oder Geschlossen halten einräumt:


- Für Hotelbetriebe, die öffnen wollen, Testungen der Mitarbeiter/innen (PCR-Test alle 7 Tage oder Antigentests alle 3-4 Tage) sowie Testungen der Gäste: Negativer Antigentest max. 1 Tag vor Anreise oder Antigentest am Anreisetag oder PCR maximal 2 Tage vor Anreise, bei längerem Aufenthalt Möglichkeit prüfen einen 2. Antigentest ab der 3. Nacht durchzuführen, sofern die Infrastruktur dafür geschaffen wird.
- Für Hotelbetriebe, die geschlossen halten, ein Datum zum sicheren Aufsperrn festzulegen und bis dahin einen Umsatzersatz - insbesondere für die vom Wintertourismus und zu über 90% vom ausländischen Gast abhängige Branche in Vorarlberg - zu garantieren. Denn solange die Grenzen nicht geöffnet sind bzw. Reisewarnungen oder Quarantänepflichten bestehen, ist eine Teststrategie ohne Gäste für sehr viele Betriebe keine betriebswirtschaftlich sinnvolle Option.

Anstelle einer Verlängerung des Lockdowns wird für die **Gastronomie** in Vorarlberg vorgeschlagen, gemeinsam mit Fachexperten eine Corona-gerechte Strategie zum dauerhaften Öffnen und **Offenhalten der Gastronomie** zu entwickeln. Diese sollte umfassen:

- Bei einer Nicht-Verlängerung des Lockdowns bzw. dem Wegfall sämtlicher Eintrittsbeschränkungen wie Testungen die **Wiedereinführung der Präventionsmaßnahmen** für Gastronomiebetriebe. Beispiele für derartige Maßnahmen sind: MNS für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie für Gäste in allen öffentlichen Bereichen (Details dazu sind unter www.sichere-gastfreundschaft.at zu finden)
- Bei einer Verlängerung des Lockdowns, einen **Umsatzersatz** für die Dauer bis zum dauerhaften Offenhalten zu garantieren.
- Um nach Ende der Maßnahmen der Bundesregierung wieder Tritt fassen zu können, braucht es vorübergehende Änderungen in der Gewerbeordnung, damit **Gastgärten auch über den Winter** - mit zum Beispiel der Aufhebung einer Bewilligungspflicht für Wärmestrahler - offengehalten werden können.

Angebot zur Kooperation und fachlichen Zusammenarbeit

Wir bieten weiterhin die volle Kooperation zur Umsetzung sinnvoller und wirksamer Strategien an. Dies, um weitere irreparable Schäden für die Branche mit einer **Bruttowertschöpfung von 2,1 Mrd. Euro pro Jahr** und damit etwa **jedem siebenten Arbeitsplatz im Land** abzuwenden. Denn eine Wiederholung der zum Teil verwirrenden und Unsicherheit erzeugenden Krisenbewältigung des Jahres 2020 wird sich die Tourismusbranche sicher nicht mehr leisten können. Deshalb braucht es jetzt schon Vorkehrungen für eine Rettung der Sommersaison sowie präventive Konzepte zur Absicherung der nächsten Wintersaison. Dafür bringen wir uns als Branche gerne mit fachlicher Expertise in das Krisenmanagement ein, um gemeinsam praktikable Lösungen für unsere Betriebe zu erörtern und ersuchen um Einbindung.



Markus R. Kegele, Obmann Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft



KM. Mike P. Pansi, Obmann Fachgruppe Gastronomie